

Neuer Verband als Stimme der freien, unabhängigen Kitaträger

Eine starke Stimme ■ Die Zeiten, in denen neben Kommunen und Kirchen nur Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz oder Paritätischer Wohlfahrtsverband als Kita-Träger die Betreuungslandschaft bestimmten, sind längst vorbei. Freie, unabhängige Träger haben sie mit ihren oft frischen Ideen und innovativen Konzepten bunter und vielfältiger gemacht. Wenn es um kita-politische Entscheidungen geht, bleiben diese Träger jedoch immer noch häufig außen vor. Der neu gegründete Deutsche Kitaverband möchte das verändern.



Waltraud Weegmann

Vorsitzender Deutscher Kitaverband e.V.



Romano Sposito

Büroleiter Deutscher Kitaverband e.V.



Eike Ostendorf-Servissoglou

Büroleiter Deutscher Kitaverband e.V.

Im Herbst 2018 gründeten wir zusammen mit weiteren engagierten Kita-Trägern in Berlin den Deutschen Kitaverband – Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten. 30 Kita-Träger aus ganz Deutschland, die zusammen 20.000 Kitaplätze anbieten, sind mittlerweile Mitglied in unserer noch jungen Organisation.

Gründungs-Gründe im Überblick

Wir denken, dass es höchste Zeit war, uns mit anderen zusammenzuschließen, um gemeinsam die Interessen freier unabhängiger Träger zu formulieren und einzubringen. Unsere Beweggründe:

- Die Bedeutung freier unabhängiger Träger ist stark gewachsen.
- Diese Träger leisten einen besonderen Beitrag für eine vielfältige Kinderbetreuungsinfrastruktur, die eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellt.
- Freie unabhängige Träger finden vielerorts spezifische, hinderliche Rah-

menbedingungen vor und vermissen oft faire Marktchancen.

- Sie haben in der kita-politischen Meinungsbildung bislang kaum eine Stimme.

Leistungen: Interessenvertretung, Beratung, Vernetzung

Unser Verband setzt sich daher für die Gleichberechtigung der Trägerformen sowie für bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen ein. Außerdem machen wir uns für Trägervielfalt und die Aufwertung freier unabhängiger Träger in der öffentlichen Wahrnehmung stark. Um mit diesen Anliegen Gehör zu finden, bedarf es einer starken, gemeinsamen Stimme. Zu dieser Stimme möchte sich der Deutsche Kitaverband entwickeln. Interessierte Träger sind daher eingeladen, sich der Initiative anzuschließen und ihr so mehr Einfluss zu verleihen.

Mitglieder profitieren über die Interessenvertretung hinaus – unter anderem von Beratungsleistungen und dem Austausch von Expertise im Netzwerk. Aktuell bauen wir gerade ein Büro in Berlin auf und haben bereits Beratungshotlines eingerichtet. Verbandsmitglieder können sich dort beispielsweise bei Fragen rund um Betriebserlaubnis, Finanzierung, Steuern, Gemeinnützigkeit, Arbeits- und Sozialrecht beraten lassen. Für kleinere Träger oder Newcomer sind diese Leistungen besonders hilfreich.

Im Folgenden möchten wir die Fakten und Beweggründe, die hinter der Verbandsgründung stehen, genauer erläutern:

Zunehmende Bedeutung freier unabhängiger Träger

Die deutsche Kitaträgerlandschaft hat sich grundlegend gewandelt. Neben die etablierten Träger der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sind viele weitere freige-meinnützige und privat-gewerbliche Träger getreten. Der Krippenausbau in den Jahren 2006 bis 2016 hat diesen bereits vorher spürbaren Trend zu mehr Trägervielfalt stark beschleunigt. Die vielen kleinen und größeren »sonstigen freien Träger«, wie die Statistik sie nennt, schufen einen weit überdurchschnittlichen Anteil der benötigten Plätze für unter 3-Jährige (U3).

» Dadurch bringen sie neue Ideen und frische Impulse in die Kita-Landschaft und machen oft Angebote, die Bedarfe decken [...]«

Insgesamt entstanden in diesem Zeitraum rund 480.000 neue Plätze in der Kindertagesbetreuung. Etwa ein Drittel rief die öffentliche Hand ins Leben, ein weiteres Drittel die kirchlichen Träger und die etablierten Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Paritätische Wohlfahrtsverband (Paritätischer), Deutsches Rotes Kreuz (DRK)). Das restliche Drittel stammten die sonstigen freien Träger. Diese Träger gehen oft auf die Initiative von Eltern, Bildungsinteressierten oder Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zurück und sind zumeist als Verein, als gemeinnützige sogenannte gGmbH oder als GmbH organisiert.

Dadurch hat sich die Gewichtung unter den freien Trägern verschoben: die beiden großen Kirchen bzw. ihre Orga-

→ FORUM // DEUTSCHER KITAVERBAND



Abb. 1: Die Vielfalt der Kita-Landschaft ist gesetzlich verankert.

nisationen Caritas und Diakonie stellen heute »nur« noch knapp 57 Prozent der von freien Trägern angebotenen Plätze. Der Rest verteilt sich mit 20 und 23 Prozent relativ gleichmäßig auf die großen Wohlfahrtsverbände und die sonstigen freien Träger. Setzen sich aktuelle Trends fort, wird der Anteil kirchlich geführter Einrichtungen weiter zurückgehen, während Wohlfahrtsverbände und – vor allem – sonstige freie Träger ihre Kapazitäten weiter ausbauen werden.

Zentrale Rolle für eine vielfältige Kita-Landschaft

Den freien unabhängigen Trägern kommen nicht nur in Bezug auf die Platzzahlen eine wichtige Rolle zu. Sie sorgen für mehr Vielfalt im Betreuungsangebot. Bei vielen der Träger waren bzw. sind innovative pädagogische Ansätze, (noch) ungewöhnliche Öffnungszeiten oder zusätzliche Serviceleistungen der Antrieb für die Gründung. Dadurch bringen sie neue Ideen und frische Impulse in die Kita-Landschaft und machen oft Angebote, die Bedarfe decken, die bislang eventuell nicht oder kaum befriedigt wurden. Das trägt zu einer stärkeren Orientierung an der Nachfrage der Eltern bei, beflügelt den Wettbewerb, forciert Innovationen und verbessert die Qualität der Arbeit. Der Krippenausbau zeigt, dass jüngere, unabhängige Träger oft flexibler auf neue Bedarfe reagieren können. Ihnen kommt zu Gute, dass sie sich – anders als zum Beispiel die Kirchen – von alten Traditionen und Dogmen leichter distanzieren können.

Auch der Gesetzgeber erkannte die Vorzüge einer vielfältigen Kita-Landschaft und verankerte diesen Grundsatz

im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, § 3, Abs. 1). Dort heißt es: »Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.« Auf diese Weise soll es Eltern möglich sein, aus zahlreichen Angeboten, die sich in Bezug auf Rahmenbedingungen und pädagogische Ausrichtung unterscheiden, das für sie und ihr Kind Passende zu wählen.

In der Praxis: hinderliche Rahmenbedingungen

Auch Politikerinnen und Politiker betonen vor entsprechendem Fachpublikum häufig den positiven Beitrag, den freie unabhängige Träger für die Vielfalt des Angebots leisten. In der Praxis stehen neuere Träger, die keinem der traditionellen Wohlfahrtsverbände angehören, jedoch vor erheblichen Herausforderungen, wenn sie ihr Angebot gleichberechtigt am Markt positionieren möchten. Die Monopolkommission, ein unabhängiges Gremium, das die Bundesregierung in Fragen der Wettbewerbspolitik und Regulierung berät, beleuchtete in ihrem Hauptgutachten (HG XX) 2012/2013 den Wettbewerb in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe. Darin findet sich eine Formulierung, die die Situation sehr gut beschreibt: »Das Gesamtsystem der deutschen Kinder- und Jugendhilfe ist historisch bedingt gekennzeichnet durch ein partnerschaftliches, enges Zusammenwirken öffentlicher Stellen und Träger der Freien Wohlfahrtspflege (Korporatismus). Dieses Konstrukt eines jahrzehntelangen Closed Shop machte und macht es auch heute noch Dritten häufig schwer, Dienstleistungen auf dem

Markt der Kinder- und Jugendhilfe anzubieten.« (HG XX, Abs. 329)

In der Praxis verzerren vor allem folgende Faktoren den Wettbewerb:

- Steuerprivilegien, in deren Genuss ausschließlich gemeinnützige Organisationen kommen
- ein Ausschluss privat-gewerblicher Träger von der öffentlichen Förderung in einigen Bundesländern
- Jugendhilfeausschüsse, in denen nur gemeinnützige Träger stimmberechtigt sind und in denen oft ausschließlich etablierte Träger der Kirchen und großen Wohlfahrtsverbände zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Hand Entscheidungen treffen, von denen sie häufig selbst tangiert sind.

Diese Hemmnisse für den freien Wettbewerb gelte es zu beseitigen, fordert die Monopolkommission und begründet dies auch mit dem Wunsch und Wahlrecht der Eltern (§ 5 Abs. 1 SGB VIII). Es sei »nicht so zu interpretieren, dass sich die Leistungsberechtigten lediglich zwischen kommunalen und bereits etablierten großen freien Trägern entscheiden können.« (HG XX, Abs. 346) Weiter schreiben die Wettbewerbsexpertinnen und -experten: »Aus Sicht der Monopolkommission sind notwendige Fördermaßnahmen unabhängig von der Trägerschaft zu gewähren. Eine vielfältige Trägerlandschaft ist nach § 3 Abs. 1 SGB VIII gewollt und hat den Vorteil, dass der Heterogenität von Bedürfnissen schneller und differenzierter begegnet werden könnte und dass die gestiegene Konkurrenz zwischen den Anbietern die Chancen dafür erhöht, dass sich innovative Ideen und neue fachliche Arbeitskonzepte und Organisationsformen entwickeln. Auch das Recht von Leistungsberechtigten zur Äußerung von Wünschen hinsichtlich der Leistungsgestaltung aus § 5 Abs. 1 SGB VIII dürfte dann am wirksamsten sein, wenn die Option eines Wechsels in eine alternative Kinderbetreuungseinrichtung tatsächlich vorhanden ist.« (HG XX, Abs. 347)

» Mit dem Deutschen Kitaverband besitzen diese Träger nun eine Stimme.«

Stimme in der kita-politischen Meinungsbildung

Die etablierten Wohlfahrtsverbände und die kirchlichen Kita-Träger sind bereit

FORUM // DEUTSCHER KITAVERBAND ←

→ KONTAKT

Romano Sposito

Deutscher Kitaverband. Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten

c/o Konzept-e für Bildung und Soziales GmbH

Wankelstr. 1, 70563 Stuttgart

Telefon +49 (0) 711 656960 6990

romano.sposito@deutscher-kitaverband.de

seit 1945 in der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (Liga der Wohlfahrtspflege) sowie in entsprechenden Landesverbänden gemeinsam organisiert. Seither prägen sie die Kita-Politik entscheidend mit. Den neueren, unabhängigen freien Trägern gelingt es bisher – auch auf kommunaler Ebene – kaum, den seit Jahrzehnten bestehenden engen Verbund zwischen Kommunen und Liga-Vertreterinnen und -Vertretern aufzuweichen und zum Beispiel in Jugendhilfeausschüssen eine Stimme zu erhalten. Damit sich Rahmenbedingungen so verändern können, dass alte

und neue, große und kleinere Träger die gleichen Chancen bekommen, müssen im Aushandlungsprozess alle Träger gleichermaßen eine Stimme haben. Für die bislang kaum organisierten freien, unabhängigen Träger ist es daher unerlässlich, sich zusammenzuschließen, um ihre spezifische Sichtweise und ihre Anliegen gleichberechtigt in die Diskussion einbringen zu können. Mit dem Deutschen Kitaverband besitzen diese Träger nun eine Stimme. Damit sie das nötige Gewicht bekommt und die Vielfalt der freien, unabhängigen Träger angemessen repräsentieren kann,

möchte der Verband wachsen und weitere Träger für eine Mitgliedschaft gewinnen.

Förderung von Innovationen für flächendeckend hohe Kita-Qualität

Die Resonanz in der Branche ist bislang sehr positiv. Für viele Träger ist die Zeit zum Handeln gekommen. Neben der politischen Interessenvertretung schätzen sie den Austausch untereinander und den Know-how-Transfer, den der Verband ihnen bieten kann. Die Förderung von Innovationen im Bereich der Pädagogik, der Strukturen und der Fachkräftegewinnung sowie die Weiterentwicklung der Kitaqualität sind Themen, denen sich unsere Organisation besonders verschrieben hat. Unser gemeinsames Ziel lautet: »Alle Kinder überall in Deutschland sollen in Kindertagesstätten eine hochwertige Bildung, eine wertschätzende Erziehung und eine liebevolle Betreuung genießen können, die sich an den neuesten Erkenntnissen der pädagogischen Forschung orientiert und ihnen einen optimalen Start ins Leben ermöglicht.«

137

15. Ausschreibung 2020

Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres

Einsendeschluss ist der 31.12.2019



Spitzenvater des Jahres

Mestemacher
www.mestemacher.de

Förderer Gleichstellung
Frau Männ
www.mestemacher.de/gleichstellungsaktivitaeten

Mestemacher
the lifestyle-bakery

„Die Preisträger sind Vorbilder für eine moderne Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Initiatorin „Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres“

Die Großbäckerei Mestemacher schreibt für 2020 zum 15. Mal den **Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres** aus.

Das Preisgeld beträgt zweimal 5.000 Euro. Das Sonderpreisgeld beträgt 2.500 Euro.

Die Teilnahmebedingungen können von der Website geladen werden

www.mestemacher.de/gleichstellungsaktivitaeten/mestemacher-preis-spitzenvater-des-jahres/
oder angefordert werden bei

Mestemacher GmbH · Prof. Dr. Ulrike Detmers · Postfach 2451 · 33254 · Gütersloh
Telefon 05241 87 09-68 · ulrike.detmers@mestemacher.de

KiTa BY 6 | 2019